

so erfolgte wohl ihre Erhebung in den Grafenstand unter dem Namen einer Gräfin zu „Kochliz“, ohne daß ihr indessen das Wappen der Herrschaft Kochliz, wie es Heine angiebt, verliehen worden wäre.“

Das Rudolph von Reitschütz'sche Wappen zeigt von zahlreichen Waffen, Fahnen und anderen kriegerischen Emblemen umgeben, im Schildkleinod einen geharnischten Mann als Schildträger des getheilten Schildes. Aus dem gekrönten Helm, als Helmkleinod, wachsen zwei Büffelhörner, getheilt, oben in Gold, unten in 5 Reihen geschacht. Die Decken, in schwarz und Gold, sind mannigfach verschlungen. Der Gesamtaufbau wird getragen von einem Adler, der in seinen Fängen ein Spruchband mit folgender Aufschrift hält: „Der Hoch-wohl gebohrene Herr Rudolph von Reitschütz auff Gaußig und Diehmen“ 2c. 2c.

Das vorstehend beschriebene Epitaph mit Wappen und weiterem Personalhinweis war früher in der Kirche zu Gaußig zu sehen, wo der Vater unserer Sibylle von Reitschütz, im Alter von 76 Jahren, am 26. April 1703 seine letzte Ruhestatt fand. Er überlebte seine Tochter um 9 Jahre, denn diese starb, nur erst wenige Monate über 19 Jahre alt, am 4. April 1694 und fand sehr wahrscheinlich in unserer jetzt unter Abbruch stehenden Kirche die letzte Ruhestatt. Die uns durch Dettrich's Hand erhaltenen Epitaphien der Sophienkirche in Dresden, in welcher diese Linie der Familie Reitschütz ihr Erbbegräbniß hatte, markirt 5 Glieder der Familie, darunter den Großvater wie auch die Mutter der Sibylle von Reitschütz und die anderen Geschwister, ohne sie mit aufzuführen. — So wird die letzte Ruhestatt der ersten Besitzerin des Wasserpalais, des nachmaligen „Stielmansegg'schlößchens“, wohl in unserer Kirche zu vermuthen, zu suchen sein. Beim jetzigen Umbau unseres Gotteshauses ist man schon mehrfach auf festüberwölbte, nach allen Seiten hin fest abgemauerte Einzelgrüfte gestoßen, so erst wieder am Sonnabend vor 8 Tagen auf eine solche, in welcher der Sarg wie das inliegende Gerippe noch vollständig konservirt waren, ohne daß man es der Mühe werth gehalten hat nur irgendwie Bornahmen zu treffen, um nach dem, früher jeder hervorragenden Person beigegebenen Grabchild in Edelmetall mit Inschriften 2c. 2c. zu suchen,